

Analysen

Executive Summary

Total assets declined for the first time since 2002

In the first half of 2009 total assets contracted for the first time since 2002 on a semiannual basis. Since credit growth to domestic nonbanks slowed down as well, refinancing of credits via deposits recorded a peak value in a semiannual comparison. Unconsolidated operating

profits of banks operating in Austria improved during the first six months of 2009 against the same period of 2008.

The Financial Situation of Austrian Banking Groups' Reporting Foreign Bank Subsidiaries in the First Half of 2009

The operating profit of Austrian banking groups' reporting foreign subsidiaries came to EUR 4.13 billion in the first half of 2009, reflecting sharply higher valuation gains in the trading result (+EUR 0.84 billion or +25.6%). Provisions for credit risks (–EUR 2.08 billion) cut massively into end-of-period profit after taxes (EUR 1.72 billion, –EUR 0.46 billion or –21.2% compared to

the first six months 2008). Subsidiaries in CESEE and CIS countries contributed EUR 1.19 billion or 69.1% of all subsidiaries' end-of-period profit. Total assets rose marginally from the end of March 2009 (+EUR 2.03 billion or +0.7%) and amounted to EUR 284.83 billion. The total asset share of subsidiaries in CESEE and CIS countries ran to EUR 256.84 billion or 90.2%.

Austrian Banks Stop Tightening Their Lending Policy

The financial crisis continued to impair the refinancing conditions of Austrian banks, as the results of the October 2009 bank lending survey show. According to the bank managers surveyed, public aid for the banking sector (recapitalization support and state guarantees for debt securities issued by banks) slightly improved the banks' access to wholesale funding – as was the case in the two preceding quarters. In corporate banking, credit standards for loans to enterprises

remained unchanged for the first time since the onset of the crisis. In retail banking, credit standards for housing loans were even slightly eased. Standards for consumer loans remained unchanged. Loan demand by enterprises was flat after falling for three quarters, as was the demand for consumer loans. Demand for housing loans, however, decreased for the fifth time in a row.

Demand for Investment in Austrian Investment Funds Regains Momentum

The financial crisis had a significant impact on the net asset values of the Austrian investment funds. Following the international trend, between June 2007 and March 2009 – generally seen as the period in which the recent financial crisis was sparked in the wake of the bursting of the real estate bubble on the U.S. housing market – redemptions sharply outpaced purchases of investment fund shares. Retail funds were particularly affected by this development. Significantly negative price effects on average for all mutual funds in the

same period resulted especially from the negative performance of the international stock markets and substantial writeoffs of some debt securities (related to the Lehman Brothers bankruptcy, the financial crisis in Iceland and the fall in the value of holdings of mortgage-backed securities). Since March 2009, economic prospects have brightened and the international stock markets have recovered. Against this background, investors have slowly started to take more risk and to invest to a greater extent in investment fund shares again.

2008 Household Survey of Housing Wealth – Description, Methods and Valuation Approaches

This paper describes the 2008 Household Survey of Housing Wealth (HSHW) conducted by the Oesterreichische Nationalbank (OeNB) and provides information on the questionnaire and on the field work. Additionally, it gives an overview of the applied methods, the sampling and the weighting procedure. Furthermore, the various reasons for survey dropouts of households are analyzed. Conclusions

on the sociodemographic characteristics of households that refused to answer the central question on the estimated value of their total housing wealth or that replied “don't know” are drawn. Finally, different methods of estimating the value of housing wealth are discussed.

Interviewing for Household Finance and Consumption Surveys in the Euro Area

The Eurosystem plans to conduct extensive surveys on household finance and consumption in all euro area countries at least every three years. The Household Finance and Consumption Survey (HFCS) will be one of the few surveys worldwide that collects data on income, spending, wealth and debt of households in a single

report. The survey requires an appropriately designed questionnaire and suitable methods to draw representative samples; moreover, the role of interviewers must be defined to meet specific standards. This contribution analyzes the role of the interviewers in the acquisition of microdata for the planned HFCS in the euro area.

Bilanzsumme erstmals seit 2002 rückläufig

Im ersten Halbjahr 2009 wurde erstmals seit 2002 eine Abnahme der Bilanzsumme auf Halbjahresbasis verzeichnet. Die Kreditvergabe an inländische Nichtbanken verringerte sich ebenfalls, sodass die Refinanzierung der Kredite durch Einlagen im Halbjahresver-

gleich einen Höchstwert erreichte. Das unkonsolidierte Betriebsergebnis der in Österreich tätigen Banken verbesserte sich im ersten Halbjahr 2009 gegenüber dem Vergleichszeitraum 2008.

Vermögens- und Ertragslage der Auslandstochterbanken im ersten Halbjahr 2009

Das Betriebsergebnis (ohne Risikovorsorgen) der in Österreich meldepflichtigen Auslandstochterbanken (4,13 Mrd EUR) war im ersten Halbjahr 2009 von deutlichen Bewertungsgewinnen im Handelsergebnis geprägt (+0,84 Mrd EUR bzw. +25,6%). Die Wertberichtigungen für Kreditrisiken (-2,08 Mrd EUR) belasteten massiv das Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen (1,72 Mrd EUR) und verzeichneten somit eine Abnahme um -0,46 Mrd EUR bzw. -21,2% im Vergleich zum ersten Halbjahr 2008. In den

Ländern Zentral-, Ost- und Südosteuropas (CESEE) und in der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) haben Auslandstochterbanken 1,19 Mrd EUR bzw. 69,1% des Gesamtperiodenergebnisses realisiert. Die gemeldete Bilanzsumme stieg im Vergleich zum 31. März 2009 leicht (+2,03 Mrd EUR bzw. +0,7%) und betrug 284,83 Mrd EUR. Der Anteil der Auslandstochterbanken aus den CESEE- und GUS-Ländern lag bei 256,84 Mrd EUR bzw. 90,2%.

Keine weitere Verschärfung der Kreditpolitik der österreichischen Banken

Die Finanzkrise erschwert weiterhin die Refinanzierungsbedingungen der österreichischen Banken. Das zeigen die Ergebnisse der Umfrage über das Kreditgeschäft im Oktober 2009. Laut Aussage der befragten Kreditmanager haben die staatlichen Unterstützungsmaßnahmen für die Banken (Eigenkapitalzufuhr und Übernahme staatlicher Garantien für Bankschuldverschreibungen) die Refinanzierungsbedingungen der Banken auf den Finanzmärkten (wie bereits in den beiden vorangegangenen Perioden) leicht verbessert. Im Firmenkundengeschäft blieben

die Kreditrichtlinien im dritten Quartal 2009 zum ersten Mal seit Beginn der Finanzkrise unverändert. Im Privatkundengeschäft wurden die Richtlinien für Wohnbaufinanzierungen sogar leicht gelockert. Die Standards für Konsumkredite blieben unverändert. Die Kreditnachfrage der Unternehmen war nach drei Quartalen rückläufiger Entwicklung im dritten Quartal 2009 konstant, ebenso die Nachfrage der privaten Haushalte nach Konsumkrediten. Die Nachfrage nach Wohnbaukrediten sank allerdings das fünfte Mal in Folge.

Österreichische Investmentfonds werden wieder vermehrt nachgefragt

Bei den österreichischen Investmentfonds hat die Finanzkrise deutliche Spuren hinterlassen. Dem internationalen Trend folgend wurden zwischen Mitte 2007 – jenem Zeitpunkt, der mit dem Platzen der Immobilienblase auf dem US-amerikanischen Hypothekenmarkt allgemein als Beginn der jüngsten Finanzmarktkrise gesehen wird – und März 2009 wesentlich mehr Investmentfondsanteile zurückgegeben als neu gekauft. Von dieser Entwicklung waren insbesondere Publikumsfonds betroffen. Auch die Kurswertveränderungen zeigten sich im selben Zeitraum im Durchschnitt aller Fonds stark

negativ; verantwortlich dafür waren vor allem die Kursrückgänge auf den internationalen Aktienmärkten, aber auch einige Rentenwerte in den Portefeuilles der Fonds (Lehman Brothers, Island, Verbriefungspapiere) mussten stark abgewertet werden. Ab Mitte März 2009 hellten sich die Konjunkturaussichten wieder auf, und die Aktienmärkte begannen sich zu erholen. Damit kehrte auch die Risikobereitschaft der Anleger zurück, und es wurde wieder verstärkt in österreichische Investmentfonds investiert.

OeNB-Immobilienvermögenserhebung 2008 der privaten Haushalte – Beschreibung, verwendete Methoden und Bewertungsansätze

Der vorliegende Beitrag beschreibt die Umfrage der Oesterreichischen Nationalbank zum Immobilienvermögen der privaten Haushalte aus dem Jahr 2008 und enthält Informationen zum Fragebogen und zur Durchführung der Feldarbeit. Weiters werden die verwendeten Methoden sowie die Stichprobenziehung und die Gewichtung des Datensatzes erläutert. Zudem werden die Gründe für unterschiedliche Arten des Teilnahmeausfalls von privaten Haushalten

analysiert. Bei der im Fragebogen enthaltenen zentralen Frage nach dem geschätzten Verkaufspreis des Gesamtimmobilienvermögens werden vor allem Rückschlüsse auf die soziodemografischen Charakteristika jener Haushalte gezogen, die ihre Antwort verweigert oder sich für die Antwortmöglichkeit „Weiß nicht“ entschieden haben. Abschließend werden verschiedene Ansätze zur Bewertung des Immobilienvermögens diskutiert.

Interviewtechniken bei Erhebungen zu den Finanzen privater Haushalte im Euroraum

Das Eurosystem plant, in den nächsten Jahren auf regelmäßiger Basis – wenigstens alle drei Jahre – weitreichende Datenerhebungen zu den Finanzen und Ausgaben privater Haushalte durchzuführen. Der HFCS (Household Finance and Consumption Survey) wird eine der wenigen Erhebungen weltweit sein, die Einkommens-, Ausgaben-, Vermögens- und Verschuldungsdaten gemeinsam erheben.

Neben einem angemessenen Fragebogendesign und einer repräsentativen Stichprobenziehung wird besonderes Augenmerk auf die Rolle der Interviewer gelegt. Der vorliegende Beitrag beschäftigt sich mit der Bedeutung der Interviewer bei Mikrodatenerhebungen im Kontext der geplanten HFCS-Erhebungen im Euroraum.